

Spanischer Auftakt zum zweiten Teil von Young Euro Classic im Admiralspalast

Die Latte, die die Jugendorchester aus Frankreich, Russland, Rumänien, China und Südafrika im ersten Teil von Young Euro Classic im Juni in der Philharmonie sehr hoch gehängt hatten, war beim Auftakt des zweiten Teils im Admiralspalast schwer zu überspringen. Das Joven Orquesta Nacional de España spielte unter Leitung von Lutz Köhler brillant. Die Auswahl der Werke hingegen, überzeugte mich nicht ganz.



Foto: Der Innenhof des Admiralspalastes. Das Interesse an YEC ist nach wie vor sehr groß

Der Admiralspalast wurde nicht als Saal für große klassische Orchester konzipiert, auch wenn schon 1944 die Berliner Philharmoniker dort auftraten, wie wir vom Paten des Abends Denis Scheck erfuhren, auf den wir später noch zurückkommen. Das Haus lässt sich natürlich weder mit der Philharmonie noch mit dem Konzertsaal am Gendarmenmarkt vergleichen. Über die Akustik im Admiralspalast kann man jedoch nichts Negatives sagen, eher darüber, dass die Sicht auf die Bühne nicht von allen Plätzen aus gut ist.

Der Admiralspalast ist eine Notlösung wegen der in der Sommerpause stattfindenden Umbauarbeiten im gewohnten Konzerthaus, das ab 2015 wieder für YEC zur Verfügung stehen wird. Gerechterweise muss man sagen, dass der Admiralspalast immer noch besser ist als gar kein Sommerfestival der besten Jugendorchester. Die Philharmonie stand nur für fünf Tage zur Verfügung, immerhin.

An dieser Stelle muss ein Hinweis für Menschen ab ca. 175 cm Körpergröße eingefügt werden. Wenn Sie sich Tickets für die nächsten Tage besorgen – Restplätze gibt es immer noch – achten Sie bitte darauf, dass Sie im Parkett sitzen. Auf dem Balkon, abgesehen von der ersten Reihe, werden Sie und vor allem Ihre Knie leiden. Die Sitzreihen sind viel enger als in den billigsten Billigflug-Airlines. Schmerzende Beine sind keine Grundlage für ein Konzerterlebnis. Im Parkett sind die Abstände fast Businessclass.

Die Hymne und der Pate

Der Abend am sonnigen 8. August begann mit der traditionellen Hymne von Iván Fischer, die wir in den unterschiedlichsten Variationen seit 2011 zu hören bekommen. Es folgt der Pate des Abends. Eine bewährte Institution, vor allem, wenn sich der Vortragende mit dem Orchester und Werken des Abends beschäftigte. Der, laut Programmheft, „wohl profilierteste Literaturkritiker Deutschlands“, Denis Scheck, sprach zwar mehrfach den Namen des Orchesters einwandfrei aus, verlor sich aber ansonsten im wahrsten Sinne des Wortes im Weltall. Die Sonne und unser irdisches Dasein beschäftigten den Mann. Einleitend gab er einen Kaspar-Witz zum Besten, der so alt ist wie unser Sonnensystem. Kaspar stellt im Altenheim den Anwesenden seine berühmte Eingangsfrage: „Seid Ihr denn alle da?“ Und als diese Frage mit JA beantwortet wird, fügt Kaspar

hinzu: „Aber nicht mehr lange!“ Wirklich erschreckend, dass es Menschen im Admiralspalast gab, die diesen abgedroschenen Witz noch nicht kannten, und viel schlimmer, darüber lachten.



Diese Einleitung brachte den Kulturkritiker auf das Thema der Vergänglichkeit. Vier Milliarden Jahre hätte unser Planetenmobile schon hinter sich, rund sieben Stunden und noch bevor, dann aber ist Ende mit lustig. Und er zählte ein paar Dinge

auf, die dann auch – endlich – ihr Ende finden würden, wie zum Beispiel Lieder von Andrea Berg. Die 48-jährige Sängerin und Bundesverdienstkreuzträgerin hat bislang rund 13 Millionen Tonträger verkauft, was den Kulturnörgeler Scheck wohl wenig beeindruckt. Aber, er hatte auch hier wieder die Lacher auf seiner Seite. Was nun wirklich beruhigend ist, ist die Tatsache, dass, wenn alles irdische Sein ein Ende gefunden haben wird, auch Denis Scheck dazu gehört.

Das Programm



Ob die Dominanz von Richard Strauss Werken die richtige Programmauswahl für ein spanisches Orchester war, möchte ich in Frage stellen. Es begann wenig spektakulär mit „Till Eulenspiegels lustigen Streichen“. „Gemächlich – sehr lebhaft – gemächlich –

doppelt so langsam“ heißen u.a. die Sätze. Und so war es dann auch. Richard Strauss - Suite aus „Der Rosenkavalier“ war das letzte Werk des Abends, abgesehen von den Zugaben, auf die wir noch kommen. Im Programmheft heißt es: „Gerahmt wird dieser Abend von Richard Strauss.“ Die Suite aus dem Rosenkavalier brachte durch die Walzerklänge wenigstens etwas Schwung in den Abend, obwohl man Walzer und Spanien nicht unbedingt in einem Atemzug nennen würde.

Aber, vor dem Ende eines Konzerts steht der erste Teil und in dem gab es nach Strauss-Eulenspiegel-Einleitung eine Uraufführung. Alejandro Morenos „Maui“. Nun mit Maui verbinde ich zumindest die wohl schönste der hawaiianischen Inseln. Diese ist nicht gemeint. Eine Uraufführung eines spanischen Komponisten gehört natürlich in das Programm des Jugendorchesters dieses Landes.

Ein Blick in das Programmheft, was uns der Komponist mit seinem – vorsichtig gesagt – anstrengenden Werk sagen will, verdarb mir schon die Stimmung. Beschreibung des 1. Satzes: „Vor langer Zeit gab es den Brauch, alte Menschen in einem weit entfernten Gebirge auszusetzen, wenn man der Ansicht war, dass sie der Gesellschaft nicht mehr nützen könnten. Hier trägt der Sohn seinen Vater auf den Schultern, um diese leidvolle Aufgabe zu erfüllen.“ Das

ganze Leid wird in der Musik erkennbar. Anmerkungen: Den Brauch gibt es immer noch, doch heute trägt man seinen alten Vater nicht irgendwohin, sondern fährt ihn in ein Altenheim, möglichst weit weg. Diesen ersten Satz habe ich als gerade 65-gewordener sehr persönlich genommen, wobei – bei aller Wertschätzung – mein Sohn nicht in der Lage wäre, seinen zwei Zentner schweren Alten auch nur auf den Insulaner zu tragen...

Ja, Uraufführungen müssen sein. Young Euro Classic hat auch eine Aufgabe zu erfüllen, nicht nur alt Bewährtes zu präsentieren, sondern auch Neues. Da muss man durch, auch wenn es schwer fällt. Immerhin gab es viel Beifall für den Komponisten und einer rief vom Balkon herunter „Bravo!“ Vermutlich war es ihm gerade gelungen, seine schmerzenden Knie vom Vordersitz zu lösen.

Pause. Spanisch ging es danach weiter. Joaquín Turina - „Sinfonía Sevillana“. Ein schönes Werk, das Freude machte, es anzuhören, vorgetragen von einem überragenden jungen Orchester. Danach, wie schon erwähnt, der Rosenkavalier.

Lutz Köhler und das spanische Jugendorchester ließen sich nicht lange bitten und packten in der Zugabe mit Musik aus Carmen endlich den Stier bei den Hörnern. Auf in den Kampf Torero! Georges Bizets Meisterwerk. Das hätte in den Hauptteil des Programms gehört, an den Anfang des Abends! Nun gut, der Schluss versöhnte dann mit Richard Strauss und Maui. Der Franzose Bizet mit seiner in Spanien spielenden Oper ist eben diesen Spaniern doch viel näher als der deutsche Komponist Strauss, der österreichische Walzerklänge spielt.

Programmhinweis:

Dieses Konzert wurde vom rbb aufgenommen und wird am 2. September 2014 ab 20.04 Uhr im Rahmen des ARD Radiofestivals im Kulturradio UKW 92,4 MHz, Berliner Kabelfrequenz 95,35 MHz gesendet, hoffentlich mit der Zugabe.

Zum Orchester

Das Joven Orquesta Nacional de España wurde 1983 mit dem Ziel gegründet, den talentiertesten jungen spanischen Musikern ein Forum zu bieten.

Hier können sie bis zum Alter von 23 Jahren beim Einstudieren von symphonischem Repertoire und Kammermusik Erfahrungen sammeln und ihre musikalischen Fähigkeiten erweitern. Bis zu sechsmal im Jahr trifft sich das Orchester zu intensiven Probenphasen. Unter Anleitung professioneller Musiker und erfahrener Dozenten setzen sich die jungen Talente neben der musikalischen Praxis

auch mit Musiktheorie auseinander. Jede dieser Probenphasen endet mit einer Konzerttournee durch Spanien und ins Ausland.



Ein besonderer Schwerpunkt der Orchesterarbeit liegt auf zeitgenössischer Musik. Dies führte zur Gründung der Contemporary Music Academy, wo in Anwesenheit der Komponisten zeitgenössische Programme erarbeitet werden. Bei Young Euro Classic trat das spanische Jugendorchester zuletzt 2012 auf.



Was für sympathische junge Leute. Wenn einem auch nicht der Konzertabend als großes YEC-Highlight in Erinnerung bleiben wird, so doch dieses wunderbare Orchester, das hoffentlich noch oft zu uns nach Berlin kommt.

Bericht: Ed Koch

Fotos: Kai Bienert

Und wie geht es weiter?

SKANDAL, SKANDAL BEI YOUNG EURO CLASSIC!

Den Auftakt zur zweiten Halbzeit (**Freitag, 8. August**) machte temperamentvoll und jugendlich frisch das JOVEN ORQUESTA NACIONAL DE ESPAÑA. Auch das BUNDESJUGENDORCHESTER bleibt am **Samstag (9. August)** beim zauberhaften Sommernachts-traum in sittlichen Bahnen. Aber am **Sonntag (10. August)** kommt es zum Skandal. Für den sorgt die JUNGE DEUTSCHE PHILHARMONIE. Einen ganzen Tag lang.

Man weiß ja nicht so recht, wer damals den Skandal auslöste: Publikum oder Orchester, als 1913 das inzwischen legendäre "WATSCHENKONZERT" im Wiener Musikverein seine Uraufführung erlebte. Sicher ist nur, dass zum ersten Mal das Publikum im Nachhinein zum Titelgeber eines ganzen Konzertes wurde. Noch im Saal gab es wüste Schlachten zwischen leidenschaftlichen Befürwortern und empörten Gegnern der neuen Musik, die da geboten wurde - "Watschen" ist die österreichisch-niedliche Umschreibung dafür. Die Kompositionen von Anton Webern, Alexander Zemlinsky, Arnold Schönberg und Alban Berg wurden nicht zuletzt dieser handfesten Auseinandersetzungen wegen zum Sinnbild einer Epochen-Wende.

In einem halbszenischen Konzert lässt die Junge Deutsche Philharmonie Momente dieses Abends wieder aufleben - bei Young Euro Classic am Vormittag um 11 Uhr. Die Schauspieler Constanze Becker und Oliver Kraushaar lesen die historischen Augenzeugenberichte. Und ein echter Skandalexperte in Sachen Musik - Christian Kaden, emeritierter Professor der Humboldt Universität - kommentiert das Geschehen.

Dem Publikum eine Gasse! heißt es auch am Nachmittag um 16 Uhr beim COMPOSER SLAM. Das ist ein Komponistenwettstreit, der an das Format des Poetry Slams erinnert: Mehrere Komponisten buhlen mit ihren Neuschöpfungen um die Gunst des Publikums. Die Konkurrenten stehen gemeinsam mit den Musikern von der Jungen Deutschen Philharmonie auf der Bühne, das Publikum fungiert als Jury. Die Zuhörer entscheiden über Sieg oder Rang. Das Siegerwerk wird dann am Abend noch einmal aufgeführt. DAS ABSCHLUSSKONZERT dieses denkwürdigen und risikofreudigen Sonntags bietet eine musikalische Dramaturgie mit Seltenheitswert. Und führt wieder alles zusammen: Schönbergs "Begleitmusik zu einer Lichtspielszene" spannt mit seinen atonalen Regeln den Bogen vom Skandalkonzert zum Composer Slam.

Bei Emmanuel Nunes Werk "Peter Kien - Eine akustische Maske für Ensemble und Live-Elektronik" wird das Publikum mit den eigenen (Vor-) Urteilen und Erwartungen konfrontiert. Um die Untrennbarkeit von Vergangenheit und Zukunft zu unterstreichen, erklingt schließlich Mozarts über den Zeiten stehende Jupiter Sinfonie.

Skandalfrei geht es dann ab **Montag, dem 11. August 2014**, weiter. Immer im Admiralspalast und immer ab 20.00 Uhr. Die Eintrittskarten kosten 18 Euro.

The Loss of Innocence

Young Euro Classic in Zusammenarbeit mit John Neumeiers Bundesjugendballett

Acht Tänzer, acht Musiker, drei Choreographen: Ein Spiel aus Farben und Bewegung, aus Tönen und Liedern. Zu erleben sind Choreographien zu Klavierwerken, französischen Chansons und Liedern von Claude Debussy, Erik Satie, Cole Porter. Zu erleben sind auch Choreographien zu Igor Strawinskys Arrangement für Klavier solo des Balletts „Petruschka“ und Maurice Ravels „Ma Mère l'Oye“. Mit Choreographien der Ballett-Legende John Neumeier selbst, Patrick Eberts und Maša Kolar.

Dienstag, 12. August 2014

Liebe in der Ming-Dynastie und der Ära Medici - Als die Oper laufen lernte

Liebe, Nacht, Natur: im 16. Jahrhundert große Themen in der Kunst – von der Ming-Dynastie in China bis ins Europa der Renaissance. Erleben Sie erstmals ein Treffen zweier einflussreicher Kunstformen – ein halbes Jahrtausend nach ihrer Blüte: Madrigal-Komödie und Kun-Oper. Mit Auszügen aus dem „Päonien Pavillon“, der wohl schönsten Liebesgeschichte des fernen Ostens mit dem Teatro del mondo und dem Souzhou Kunqu Ensemble.

Mittwoch, 13. August 2014

Operette mit Hollywood-Flair
Erich Wolfgang Korngolds „Die stumme Serenade“ NJO Sinfonietta & Dutch National Opera

Academy. Erleben Sie die erste Operette bei Young Euro Classic. Modedesigner in Todesangst, Hollywood-Flair und Happy-End.

Erich Wolfgang Korngolds „Die stumme Serenade“ ist vieles zugleich: eine „Komödie mit Musik“ und ein großartiges Beispiel melodischer Erfindungsgabe und Korngolds instrumentaler Meisterschaft. Die machte ihn schon als 15-Jährigen zum Jungstar in den musikalischen Kreisen Wiens. Völlig zu Unrecht fristete sie bis vor kurzem ein unverdientes Schattendasein. Fünfzig Jahre lang ungespielt, wurde sie erst zu Korngolds 50. Todestag 2007 wiederentdeckt und aufgeführt. Dabei bietet die Oper mit ihrer verwickelten, turbulenten Handlung eine facettenreiche Musik, die changiert zwischen dem Kabarettstil der 1920er Jahre, Opernparodie und Filmmusik. Etliche ihrer Nummern haben das Zeug zu echten Ohrwürmern!

Donnerstag, 14. August 2014

Dschingis Khans Jurte

Traditionelle Musik aus der Weite der mongolischen Steppe

Erleben Sie, wie die Weite der mongolischen Steppe klingt: von traditionellem Kehlkopfgesang (immaterielles UNESCO-Erbe der Menschheit) bis zu Meistern an der Pferdekopfgeige. Mit berühmten Solisten wie der Sängerin Samdandamba Badamkhorol, dem Pferdekopfgeiger Enkhjargal Dandarvaanchig und weiteren Künstlern aus dem Lande Dschingis Khans.

Dschingis Khan war nicht nur ein grausamer Befehlshaber und kluger Politiker, sondern auch ein großer Freund der Musik. Es wird berichtet, dass er ein eigenes 500-köpfiges (!) Palastorchester besaß, in dem nicht weniger als 300 Pferdekopfgeigen spielten!



Bis heute singen die Mongolen gern, im Dialog mit der Natur, in ganz besonderen Musizierformen und Gesangstechniken: Musik für den Himmel, für die Tiere, Berge, Seen und Blumen - nach westlichen musikalischen Kategorien schwer zu beschreiben.

Der Maskentanz diente in der ursprünglichen spirituellen Bedeutung dazu, mit grässlichen Masken böse Geister zu vertreiben. Die Pferdekopfgeige gilt als Nationalinstrument der Mongolen und ähnelt der barocken Gambe. Ihr Spiel unterstützt den Gesang, dient aber auch dazu, die besonders sensibel auf Töne und Sprache reagierenden Kamelmütter dazu zu bringen, ein möglicherweise verstoßenes Junges wieder anzunehmen.

Freitag, 15. August 2014

TANZ! Um Leben und Tod

Mitglieder der Berliner Philharmoniker und Young Euro Classic

Ein atemberaubender, taumelnder, rhythmischer Wettlauf zwischen zwei Schlagwerkern und zwei Pianisten. „Feurig und mitreißend!“ gilt nicht nur

für die „Ungarischen Tänze“ von Brahms, sondern auch für die zwei Tangos von Astor Piazzolla. Zwischen diesem rhythmischen Feuerwerk gibt es eine kurze Verschnaufpause für Pauker und Pianisten, denn Marko Hatlak, einer der bekanntesten Akkordeonisten Sloweniens, spielt Tänze aus Slowenien und vom Balkan. Anschließend dann eines der rasantesten Werke der Musikgeschichte: Strawinskys „Le Sacre du Printemps“.

Nach diesem Konzert ist im Admiralspalast noch nicht Schluss. Um 22.30 Uhr geht es weiter im Club Imperial im Admiralspalast mit einer Jazznacht.

Erleben Sie eine der jüngsten und aufregendsten Jazz-Bands aus Schweden! Konrad Agnas, Schlagzeug; Kasper Agnas, Gitarre; Mauritz Agnas, Kontrabass; und Max Agnas am Klavier.

Eine Band aus vier Brüdern: Als sich die Agnas Brothers gründeten, erregten sie sogleich Aufsehen in ihrer schwedischen Heimat. Die Stockholmer Geschwister aus Uppland spielen geistreichen und zugleich unkomplizierten Jazz an Klavier, Gitarre, Bass und Schlagzeug. Die Geschwister erhielten mehrere Newcomer-Stipendien und traten erfolgreich bei verschiedenen schwedischen Jazzfestivals auf. 2012 erschien ihr Plattendebüt *The Fabler*, das ausschließlich Eigenkompositionen enthält. Aktuell stellt das Quartett sein brandneues Album *Polygon* vor. Tickets 15 Euro.

Samstag, 16. August 2014

Eternal Beauty – Klassik meets Jazz

Mit dem O/Modernt Kammarorkester und den Agnas Brothers

Schwedische Volksmusik und Jazz-Variationen

Benjamin Britten - Variationen über ein Thema von Frank Bridge op. 10 - Astor Piazzolla - „Sommer“ und „Winter“ aus „Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires“ - Antonio Vivaldi - Largo aus „Der Winter“ aus „Die vier Jahreszeiten“ op. 8 Nr. 4 - Jazz-Klassiker von „Moon River“ bis „Eternal Beauty“ von Henry Mancini, Michael Wollny, Nils Landgren u.v.a.

Klassik und Jazz treffen sich. Nachwuchs-Profis aus beiden Genres erarbeiten gemeinsam ein Programm unter der Leitung von „Mr. Red Horn“, dem Jazz-Star und Multitalent Nils Landgren: eine einzigartige Verbindung zwischen musikalischen Welten!



„Mr. Red Horn“, der schwedische Jazzmusiker Nils Landgren, spielt auf seiner roten Posaune. Zugleich bringt er das O/Modernt Kammarorkester und die Agnas Brothers in einen Dialog. Das O/Modernt Kammarorkester, das von Hugo Ticciati geleitet wird, kombiniert Alte Musik mit zeitgenössischen Klängen.

Sein Repertoire reicht vom Mittelalter über Bach bis zu freier Improvisation. Das vielseitige Streichorchester ist also bestens gerüstet für den Dialog mit den Agnas Brothers. Die junge Stockholmer Band, die aus vier Brüdern besteht, steuert jazzige Klänge an Klavier, Gitarre, Bass und Schlagzeug bei.

Sonntag, 17. August 2014

Den Abschluss des außergewöhnlichsten Young-Euro-Classic Festivals bestreitet wieder der Stammgast, das Schleswig-Holstein Festival Orchester

Das Schleswig-Holstein Festival Orchester präsentiert zwei Werke aus einem Land, zwischen denen Welten liegen. Das hochvirtuose Arrangement des Publikumsliebings Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgsky für Blechbläserensemble, das Elgar Howarth 1978 anfertigte, bietet eine Vielzahl von Klangfarben und höchste musikalisch-sinnliche Beschreibungskunst. Schostakowitschs Symphonie Nr. 5 hingegen tarnt hinter einer klassisch-viersätzigen Anlage vieles an Bitterkeit, Ängsten und passivem Widerstand, was er öffentlich nie hätte zugeben können. Martialische Marschmusik, ein Mittelteil von bezwingender, lyrischer Intensität und die Orchesterlawine des Schlusssatzes: Dieses Werk lässt niemanden kalt.

Bereits um 18.00 Uhr am letzten Tag findet die Verleihung des Europäischen Komponistenpreises 2014 und die Preisverleihung für die beste im Festival präsentierte Uraufführung oder Deutsche Erstaufführung statt.

Alle weiteren Infos und Tickets unter www.young-euro-classic.de